

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 75 (1971)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Lehrerinnenbildung  
**Autor:** M.E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317480>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lehrerinnenbildung

Im Mittelpunkt der vorliegenden Nummer steht die Frage der *Lehrerinnenbildung*. Herzlich danken möchte ich — auch im Namen der Redaktionskommission — der Zentralpräsidentin, Fräulein *Agnes Liebi*, für die Zusammenstellung dieser Nummer. Sie war bestrebt, Kolleginnen der verschiedensten Stufen und Kantone zur Mitarbeit heranzuziehen. — Unser Dank gilt auch den Verfasserinnen dieser Beiträge, die aus einer reichen Erfahrung heraus Stellung bezogen haben im Wissen, daß die Ausbildung das Berufsleben weitgehend prägt. Erfreulich spontan haben sich zahlreiche Seminaristinnen zur Mitarbeit bereit erklärt. — Eine von den Schweizerischen Erziehungsdirektoren eingesetzte Kommission befaßt sich gegenwärtig mit dem Thema «*Volksschullehrerbildung von morgen*». Sicher haben auch die Lehrerinnen wertvolle Anregungen und Wünsche zu dieser Frage beizutragen. Wir hoffen, daß sich recht viele zum Worte melden, bejahend, kritisch, ablehnend oder Neues aufgreifend. — Da die Diskussion in der Märznummer fortgesetzt werden soll, erwarten wir gerne weitere Beiträge bis Ende Februar.

M. E.

## Lehrerinnenausbildung – Lehrerausbildung? Nur ein bernisches Problem?

*Wer tritt ins Seminar ein?*

Gute Schulzeugnisse, positive Berichte der Lehrerschaft, munter geschriebene Lebensläufe empfehlen einen großen Teil der Kandidatinnen, die sich am Lehrerinnenseminar in vier Jahren zur Primarlehrerin ausbilden möchten. Viele von ihnen blicken zurück auf eine glückliche Schulzeit. Sie lernten freudig und wollen gerne ein paar Jahre weiter zur Schule gehen. Etliche haben Weiterbildungspläne: Sie möchten Sekundarlehrerinnen, Sportlehrerinnen, Musiklehrerinnen werden. Fast alle sagen aus, daß sie sich in der Freizeit viel mit kleinen Geschwistern oder Nachbarskindern beschäftigt oder als Wölflin- oder Pfadfinderinnenführerinnen betätigt und hier ihre Neigung und ihr Geschick zum Umgang mit Kindern entdeckt hätten.

Weniger erfreulich scheint die Ausgangslage am Lehrerseminar zu sein. In einem nachdenklich stimmenden Aufsatz «*Der Lehrermangel im Kanton Bern im Spiegel psychologischer Diagnostik*» gibt der Direktor des Evangelischen Seminars Muristalden, Dr. A. Fankhauser, Einblick in Rekrutierungsprobleme an der von ihm geleiteten Schule. Grundsätzlich herrscht kein Mangel an Interessenten: viele Seminaranwärter genügen aber den Anforderungen nicht. Zwei Gründe werden genannt. — Da ist einmal der Sog der Gymnasien. Viele Burschen bewerben sich um Aufnahme ins Seminar, weil sie am Gymnasium nicht ankommen, anders gesagt: Die Lehrerausbildung wird ein billiger Ausbildungsweg für die am Gymnasium